

# *Selbständige Arbeit*



## *Jahrhunderthochwasser in der Gemeinde Diemtigen*



*Verfasser: Silvan Haldi*

*Ort: Gstaad*

*Abgabedatum: 14. Februar 2006*

# Inhaltsverzeichnis

Seite:

<b>I.</b>	<b>Ehrenwörtliche Erklärung .....</b>	<b>I</b>
<b>II.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>II</b>
<b>1.</b>	<b>Portrait Gemeinde Diemtigen .....</b>	<b>1</b>
1.1	Gross in seiner Art und Fläche .....	1
1.2	Einzigartige Vegetationsabschnitte .....	2
1.3	Bäuerten, Bevölkerung, Schulen .....	2
1.4	Tourismus .....	2
1.5	Gewässer.....	3
1.6	Die Beschäftigung/Gewerbe .....	3
<b>2.</b>	<b>Ereignis Unwetter .....</b>	<b>4</b>
2.1	Die Wetterentwicklung .....	4
2.2	Der Chirel schwillt gefährlich an.....	5
2.3	Grosses Wassereinzugsgebiet .....	5
<b>3.</b>	<b>Schadenereignisse – Oey-Diemtigen.....</b>	<b>6</b>
3.1	Der Chirel tritt über.....	6
3.1.1	Das Wasser sucht sich seinen Weg durch Oey .....	6
3.1.2	Der Fluss reisst alles mit .....	7
3.1.3	Zugverkehr lahm gelegt.....	7
3.2	Diemtigtal von Umwelt abgeschnitten .....	8
<b>4.</b>	<b>Reaktionen, Sofortmassnahmen .....</b>	<b>9</b>
4.1	Evakuierung .....	9
4.1.1	Notunterkünfte .....	9
4.2	Der Zivilschutz wird aufgeboden.....	10
4.3	Versorgung .....	10
<b>5.</b>	<b>Nach dem Unwetter .....</b>	<b>11</b>
5.1	Erste Eindrücke .....	11
5.1.1	Wasser bringt immer noch viel Geschiebe mit sich .....	12
5.2	Endlich ist das Wasser weg .....	12
5.3	Ein Bild der Zerstörung .....	13



5.3.1 Weite Teile des Dorfes zerstört ..... 14

5.3.2 Leitungen schwer betroffen ..... 14

5.3.3 Zuggeleise zerstört ..... 15

5.4 Ein Wunder – Keine menschlichen Opfer ..... 15

5.5 Aufräumarbeiten ..... 15

5.5.1 Hilfeleistungen ..... 16

5.5.2 Katastrophentourismus ..... 17

5.6 Schutzmassnahmen für die Zukunft..... 17

5.6.1 Grosseinsatz im Forstrevier Diemtigtal ..... 18

5.6.2 Felsbrocken als Schutz ..... 18

**III. Management Summary ..... III**

**IV. Quellenverzeichnis ..... IV**

## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite:
Abb. 1-1: Das Diemtigtal.....	1
Abb. 1-2: Beliebtes Wanderziel – der Seebergsee.....	2
Abb. 1-3: Winterlicher Chirel.....	3
Abb. 2-1: Tief Herbert über der Adria.....	4
Abb. 2-2: Der Chirel wird immer grösser.....	5
Abb. 3-1: Der wildgewordene Chirel im Unterdorf in Oey.....	6
Abb. 3-2: Hier fährt kein Zug mehr.....	7
Abb. 3-3: Aussicht aus dem Gemeindehaus.....	8
Abb. 4-1: Die Menschen in diesen Häusern mussten evakuiert werden.....	9
Abb. 4-2: Der Zivilschutz im Einsatz.....	10
Abb. 5-1: Das Wasser hat Oey noch immer im Griff.....	11
Abb. 5-2: Das Wasser ist endlich aus dem Dorf.....	12
Abb. 5-3: Ein Bild der Zerstörung.....	13
Abb. 5-4: Das zerstörte Geschäft „Highway 101“.....	14
Abb. 5-5: Die Aufräumarbeiten sind im vollen Gange.....	16
Abb. 5-6: Oey – 3 Monate nach dem Unwetter.....	17
Abb. 5-7: Ein Bagger bei der Arbeit.....	18



# I. Ehrenwörtliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.

Die wörtlich oder inhaltlich der im Literaturverzeichnis verzeichneten Quellen und Hilfsmitteln entnommenen Stellen sind in der Arbeit als Zitate kenntlich gemacht.

Diese Selbstständige Arbeit ist noch nicht veröffentlicht worden. Sie ist somit weder anderen Interessenten zugänglich gemacht noch einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



## II. Einleitung

Im Verlauf der neuen KV-Ausbildung wird während der dreijährigen Lehre die Erarbeitung von verschiedenen Arbeiten/Projekten verlangt. Im dritten und letzten Lehrjahr bearbeiten die Lernenden eine selbständige Arbeit (SA). Die SA betrifft die Schulfächer Wirtschaft & Gesellschaft und Deutsch.

Der Haupttitel dieser Arbeit wurde uns von der Lehrerschaft vorgegeben:

„*Unwetter Schweiz 2005*“

Dieses Oberthema musste dann von den Lernenden genauer definiert und eingeschränkt werden.

Ich habe mich dann für folgenden Untertitel, bzw. Haupttitel für meine Arbeit, entschieden: **„Jahrhunderthochwasser in der Gemeinde Diemtigen“**

Die heftigen Regenfälle in der Schweiz ende August waren der Auslöser für die schlimmste Unwetterkatastrophe, welche Diemtigen und das Diemtigtal in den letzten hundert Jahren erlebt hat. Der Bach „Chirel“ wurde durch den vielen Regen zu einem reissenden Fluss und überflutete das Dorf Oey während drei Tagen. Das Wasser versetzte die Diemtigtaler Bevölkerung mit seiner zerstörerischen Kraft in Angst und Schrecken.

### Zielsetzung meiner Arbeit

Das Ziel meiner Arbeit ist, die Geschehnisse in der Gemeinde Diemtigen *während*, und kurz *nach* dem Unwetter zu dokumentieren. Hierbei ist zu erwähnen, dass in der Arbeit vorwiegend über das Dorf Oey in der Gemeinde Diemtigen berichtet wird, da dieses mit Abstand am stärksten von den Unwettern betroffen war, und auch die meisten Schäden davon getragen hat.

Die konkrete Fragenstellung meiner Arbeit lautet wie folgt:

- Wie kam es zu der Katastrophe?
- Was genau geschah während dem Unwetter?
- Wie wurde darauf reagiert?
- Wie sieht es in Oey-Diemtigen nach dem Unwetter aus?



# 1. Portrait Gemeinde Diemtigen

## 1.1 Gross in seiner Art und Fläche

Die 130 km<sup>2</sup> grosse und 16 km lange Berggemeinde Diemtigen umfasst das vielfach vergabelte Talsystem des Diemtigtals und ist das grösste Seitental des Simmentals und die fünft grösste Gemeinde im Kanton Bern.

Das Tal ist Gemeindegebiet der gemischten Gemeinde Diemtigen und zugleich Kirchgemeinde.

Neben den Wohngebieten im Talboden der verschiedenen Bäuerten verfügt das Diemtigtal über ausgedehnte Waldpartien und begehrte Alpweiden.

Der Schweizer Heimatschutz verlieh 1986 der Gemischten Gemeinde Diemtigen den Henri-Louis-Wakker-Preis für Erhalt und Pflege des wertvollen Baugutes. Das bedeutet, dass die natürlich gewachsene Streusiedelung bis in die heutige Zeit erhalten werden konnte.



Abb. 1-1: Das Diemtigtal

## 1.2 Einzigartige Vegetationsabschnitte

Im Diemtigtal können verschiedene Stadien der Vegetation im gleichen Zeitabschnitt beobachtet werden. Diese Einzigartigkeit kommt daher, dass der tiefste Punkt auf 640 m.ü.M (Burgholz) und der höchste Punkt auf 2652 m.ü.M (Männliflüh) liegt.

## 1.3 Bäuernten, Bevölkerung, Schulen

Acht selbständige Unterabteilungen der Gemeinde (Bäuernten), mit eigenen Schulgemeinden, bilden das weit vergabelte Talsystem. (Oey, Diemtigen, Bächlen, Horboden, Riedern, Entschwil, Zwischenflüh, Schwenden)

Heute zählt die Gemeinde rund 2'200 Einwohner, wovon knapp 1'600 stimmberechtigt sind. In den 8 Schulhäusern werden rund 250 Primarschüler unterrichtet; weitere 50 Schüler besuchen die als Gemeindeverband geführte Sekundarschule in Erlenbach.

## 1.4 Tourismus

Das Tal ist bei Naherholungssuchenden sehr beliebt. Im Winter auf Pisten, Loipen, Touren, beim Schlitteln und auf den Winterwanderwegen. Im Sommer suchen sich Radfahrer und Mountainbiker auf dem weit verzweigten Strassennetz ihre Wege selber. Unter dem grossen Wanderwegnetz ist der Talwanderweg sehr beliebt.



Abb. 1-2: Beliebtetes Wanderziel – der Seebergsee

## 1.5 Gewässer

Die beiden Bäche Filderich und Chirel entwässern das Tal, und fliessen in Oey-Diemtigen in die Simme.

Bekannte Seen sind der Seebergsee oberhalb Zwischenflüh, der Aegelsee mit seinem Hochmoorgebiet beim Diemtigbergli, das Meienfallseeeli oberhalb Springenboden und das Blauseeli in Schwenden.

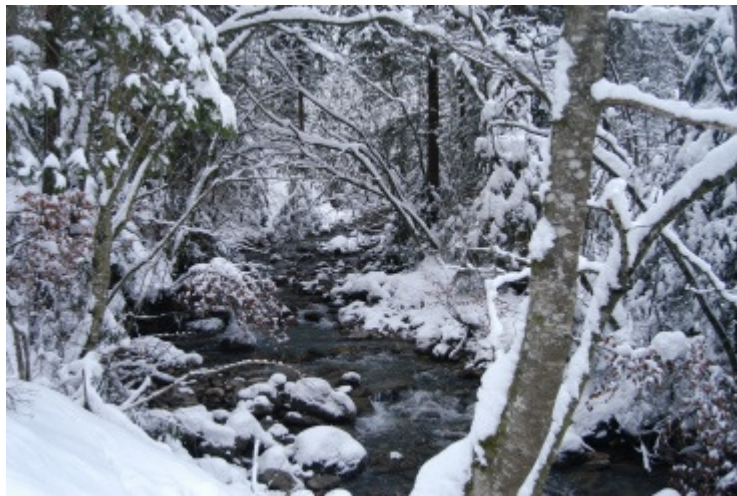


Abb. 1-3: Winterlicher Chirel

## 1.6 Die Beschäftigung/Gewerbe

Die Bevölkerung ist je zu einem Drittel in den Sektoren Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus tätig, welche seit jeher eng miteinander verbunden sind.

Da die gegenseitigen Abhängigkeiten gross sind, hofft die Gemeinde, trotz schwierigen äusseren Bedingungen, alle drei Standbeine erhalten und weiterentwickeln zu können.



## 2. Ereignis Unwetter

### 2.1 Die Wetterentwicklung

Nach sonnigen Tagen sind am Donnerstag, 18. August 2005, erste Anzeichen für eine Wetteränderung sichtbar. Das Tief „Herbert“, welches über der Adria entstand, führt auch im Berner Oberland zu Gewitterstürmen. Die ersten Gewitter und Hagel entwickeln sich.

Am 19. August 2005 nach den Gewittern der vergangenen Nacht beginnt der Freitag fast überall in der Schweiz sonnig. Die Wetterlage beruhigt sich und Gewitter treten nur noch vereinzelt auf.

Am Samstag, 20. August 2005, regnet es intensiv an den Voralpen. Es gibt Regenmengen zwischen 10 Liter und 35 Litern pro Quadratmeter.

Am Sonntag, 21. August 2005, ergiessen sich beängstigende Niederschlagsmengen über das Diemtigtal.

In der Nacht auf Montag, 22. August 2005, nehmen die Regenfälle sogar noch zu. Niederschlagsmengen von bis zu 200 Litern pro Quadratmeter werden gemeldet.

Verantwortlich für die enormen Regenmengen ist das Tief über der Adria, welches die Schweiz mit nie da gewesenen Niederschlagsmengen heimsucht und die Bäche im Alpengebiet in reissende Flüsse verwandelt.



Abb. 2-1: Tief Herbert über der Adria

## 2.2 Der Chirel schwillt gefährlich an

Während des Unwetters werden im Einzugsgebiet des Chirels schätzungsweise 200'000 m<sup>3</sup> Geschiebematerial mobilisiert und durch die Wassermassen mitgerissen. Insbesondere aus den Seitengräben Chratzmattigrabe und Chlosebächli werden enorme Geschiebemengen in den Chirel geführt.

Der Chirel schwemmt grosse Mengen Holz mit sich. Ganze Bäume werden weiter oben im Tal entwurzelt und mitgerissen. Diese beginnen sich im Verlauf des Tages zuerst bei der Bahnbrücke in Oey, etwas später auch an der Wileraubücke zu stauen.



Abb. 2-2: Der Chirel wird immer grösser

## 2.3 Grosses Wassereinzugsgebiet

Als eine der grössten Gemeinden des Kantons Bern weist das Diemtigtal ein sehr ausgedehntes Einzugsgebiet für Wasserläufe auf. Immer noch werden diese von zusätzlichem Regen gespiesen und es wälzen sich ungeheure Wassermengen durch das vor allem in seinem unteren Teil sehr enge Tal hinunter.

## 3. Schadenereignisse – Oey-Diemtigen

### 3.1 Der Chirel tritt über

Die unglaublichen Wassermassen von Fildrich und Chirel beginnen grosse Uferteile in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Strasse ins Diemtigtal muss gesperrt werden. In Oey werden erste Keller überflutet. Man beginnt mit Pumpeinsätzen. Der starke Regen hält auch am Montag, 22. August 2005, weiterhin an.

Der Chirel schwillt immer mehr an. Zusammen mit gewaltigen Massen von Holz, Schutt und Geröll suchen sich darauf die Wassermassen einen neuen Weg. Da der Bachlauf mittlerweile praktisch ganz verstopft ist, tritt der reissende Bach über seine Ufer und ergiesst sich in den unteren Dorfteil von Oey. Arg in Mitleidenschaft gezogen werden dabei vor allem der Campingplatz und das Eisenbahntrassee.

#### 3.1.1 Das Wasser sucht sich seinen Weg durch Oey

Inzwischen versucht man in Oey den Chirel mit Baggern in Griff zu kriegen, doch unter den anschwellenden Wassermassen und Unmengen an Geschiebe und Schwemmholz steht man den Naturgewalten bald machtlos gegenüber. In irrsinnigem Tempo füllt der Chirel sein Bachbett auf, überläuft und ergiesst sich über die ganze Länge der Dorfstrasse bis hinunter zur Brücke über die Simme. Sofort wird die Bevölkerung von den Behörden evakuiert. Helikopter sind von Anfang an zur Stelle. Glaubt man sich zuerst in der Schulanlage noch sicher, so muss auch diese nach kurzer Zeit aufgegeben werden. Das Wasser nimmt bald einmal fast das ganze Dorf in seinen Besitz.



Abb. 3-1: Der wildgewordene Chirel im Unterdorf in Oey

### 3.1.2 Der Fluss reisst alles mit

Die ganze Wassermenge zwingt sich durch die Dorfbreite von Oey und reisst alles mit, was nicht niet- und nagelfest ist. Autos werden wie Spielzeuge mitgerissen, Fensterscheiben bersten und Keller werden überflutet. Ein Gemisch aus Geröll, Sand, Schlamm und Holz wird von den Wassermassen mit grosser Wucht in die Häuser gepresst. Die Hauptstrasse gleicht einem einzigen Bachbett. Selbst mit schweren Baumaschinen gibt es nun kein Durchkommen mehr. Ohnmächtig müssen Behörden, Feuerwehr und Bevölkerung den entfesselten Elementen bei ihrem Zerstörungswerk zusehen.

### 3.1.3 Zugverkehr lahm gelegt

Ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen werden die Bahnlinien im Simmental. Die Gleise sind zum Teil von massiven Erdrutschen verschüttet und beschädigt. Für viele Reisende und Pendler ist auf den Bahnhöfen Wimmis und Zweisimmen Endstation. Die stecken gebliebenen Passagiere auf den Bahnhöfen im Simmental können teilweise nicht einmal via Lautsprecher informiert werden, da auch die Telekom-Kabel wegen Kurzschlusses ausfallen. Wo möglich, informieren BLS-Angestellte vor Ort – wenn der Bahnhof überhaupt noch über die Strasse erreichbar ist.



Abb. 3-2: Hier fährt kein Zug mehr

### 3.2 Diemtigtal von der Umwelt abgeschnitten

Innert kurzer Zeit ist Oey-Diemtigen von der Aussenwelt völlig abgeschnitten. Für lange Zeit hören die Nachbargemeinden und der Rest der Schweiz nichts mehr aus dem schwer getroffenen Tal. Man weiss nur, das der „Chirel gross kommt“! Niemand ausserhalb des Gebiets kann sich jedoch vorstellen, was an diesem Montag abläuft. Die Medien berichten vor allem aus der Innerschweiz und vom steigenden Wasserstand im Thunersee und im Berner Mattequartier.

Zwischen Oey-Diemtigen und Horboden ist die Strasse weggerissen worden. Das hintere Diemtigtal ist nicht mehr erreichbar. Auch nicht über die Schattseite.

Oey-Diemtigen ist ab der Simmenbrücke abgeschnitten. Die Simmentalstrasse ist ab der Wimmisporte wegen Erdrutschen gesperrt. Weder Telefone noch Strom funktionieren. Das Tal ist vollkommen abgeschnitten.



Abb. 3-3: Aussicht aus dem Gemeindehaus

## 4. Reaktionen, Sofortmassnahmen

### 4.1 Evakuierung

Als das Ausmass des Unwetters einigermaßen klar wird, handeln die Behörden sofort. Sie veranlassen die sofortige Evakuierung der am stärksten betroffenen Familien. Die Menschen dürfen unter keinen Umständen in ihren Häusern zurückgelassen werden. Als erstes wird der Campingplatz evakuiert, wo ca. die Hälfte der Wohnwagen von den Wassermassen mitgerissen werden.

Die Leute werden mit Allradfahrzeugen, dann mit Traktoren und Baggern evakuiert. Als das in Folge der enormen Wassermassen nicht mehr möglich ist, werden Helikopter angefordert, welche glücklicherweise auch sofort verfügbar sind.

Von den ca. 450 Einwohnern in Oey-Dorf werden rund 200 Personen evakuiert.



Abb. 4-1: Die Menschen in diesen Häusern mussten evakuiert werden

#### 4.1.2 Notunterkünfte

Die Leute vom Campingplatz werden zuerst ins Restaurant Rössli evakuiert, um sie von dort aus in Sicherheit zu bringen. Vorübergehend werden die Leute nach Diemtigen transportiert. Da ist aber die Sicherheit wegen Hangrutschgefahr nicht länger gewährleistet, und so bringt man die meisten notdürftigen Menschen in Erlenbach im Primarschulhaus unter, wo sie von der Feuerwehr betreut werden. Die anderen Betroffenen finden bei Freunden und Bekannten Unterschlupf.

### 4.3 Der Zivilschutz wird aufgeboten

Die Hilfe der Zivilschutzorganisation Niedersimmental wird am Montag des Ereignisses angefordert. Bereits am Dienstagnachmittag erstellt diese dann eine Kommunikationsverbindung in den abgeschnittenen hinteren Teil des Tales. Zudem wird die Verpflegung der Hilfskräfte beim Mehrzweckgebäude Latterbach sichergestellt. Bei den Räumungsarbeiten sind weitere Zivilschutzorganisationen, wie etwa diejenige von Thun, im Einsatz. Die Zivilschutzleute sind vom Ausmass der Verwüstung stark beeindruckt und arbeiten dementsprechend motiviert. Sie beurteilen ihren Einsatz selbst als äusserst sinnvoll. Auch der Zivilschutz der umliegenden Gemeinden wird zur Mithilfe nach Oey-Diemtigen beordert. Ebenfalls bereitet man kurze Zeit später ein Einsatz der Schweizer Armeeeinheiten vor.



Abb. 4-2: Der Zivilschutz im Einsatz

### 4.4 Versorgung

Für die Diemtigtaler Bevölkerung ist es wichtig, dass unmittelbar nach der schweren Katastrophe die Versorgung aufrechterhalten bleibt. Das erweist sich aufgrund der Tatsache, dass das Diemtigtal von der Umwelt abgeschnitten ist, als ziemlich schwierig. Schon am zweiten Tag nach dem Unwetter kommt man in eine kritische Phase. Als Problem erweist sich zum Beispiel die Versorgung mit Brot. Die Produktion in den Bäckereien in Oey läuft nicht mehr. Es gilt, diese so schnell wie möglich wieder zu aktivieren. In der Zwischenzeit muss man sich mit auswärtigen Bäckereien organisieren. Des Weiteren muss die Versorgung mit Wasser gewährleistet werden. Das Unwetter beschädigte und zerstörte viele Wasserleitungen, so dass die Wasserversorgung für mehrere Tage komplett ausfällt. Um die Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen, werden so schnell wie möglich provisorische Verbindungswege, welche nur für Versorgungsfahrten gedacht sind, geschaffen.

## 5. Nach dem Unwetter

### 5.1 Erste Eindrücke

Auch am Dienstag sucht sich der Chirel seinen Weg immer noch durch das Dorf. Glücklicherweise lassen jetzt die Regenfälle ein wenig nach. Das Dorf Diemtigen selbst hat ausser einigen Murgängen keine grösseren Schäden erlitten. Doch Oey traf das Wasser mit voller Wucht. Im Bereich der Dorfstrasse wurden die Keller und Erdgeschosse von Geschäften und Wohnhäusern geflutet und mit Geschiebe gefüllt. Die Dorfstrasse in Oey wurde teils schwer in Mitleidenschaft gezogen, die Talstrasse zwischen Oey und Horboden ist gar auf 3 bis 4 Kilometern zerstört.



Abb. 5-1: Das Wasser hat Oey noch immer im Griff



### 5.1.1 Wasser bringt immer noch viel Geschiebe mit sich

Auch am Mittwoch fließt das Wasser noch ungehindert durch das Dorf und bringt grosse Massen von Geschiebe mit sich. Der Regen hat inzwischen ganz aufgehört, doch das Wasser geht nur zögerlich zurück. Es sucht sich immer neue Wege, wodurch die Umleitungsversuche der Feuerwehr und des Zivilschutzes stark erschwert werden.

Das volle Ausmass der Katastrophe wird jedoch erst ersichtlich sein, wenn der Fluss wieder im normalen Bachbett fließt. Erst dann kann mit den Aufräumarbeiten begonnen werden.

### 5.2 Endlich ist das Wasser weg

Am Donnerstag fließt der Chirel immer noch durch das Dorf in die Simme, jedoch ist deutlich weniger Wasser vorhanden als in den ersten Tagen nach dem Unwetter.

Am Dorfeingang beginnt inzwischen ein Bagger mit dem Bau eines provisorischen Dammes, um das Wasser von der Simmenbrücke wegzuleiten und so das Dorf vom Wasser zu befreien. Gegen Abend kann der wild gewordene Chirel dann endlich wieder in sein angestammtes Bett zurück geleitet werden.

Im Talboden von Schwenden und Zwischenflüh haben sich in den vergangenen Tagen grosse Seen gebildet. Diese beginnen jedoch auch langsam wieder abzulaufen. Glücklicherweise sind die übrigen Bäuerten der Gemeinde nicht dermassen schlimm betroffen wie Oey.



Abb. 5-2: Das Wasser ist endlich aus dem Dorf

### 5.3 Ein Bild der Zerstörung

Nun, da das Wasser weg ist, werden langsam die Ausmasse der Katastrophe sichtbar. Oey-Dorf gleicht einem Schlachtfeld. Die Strasse in Oey ist ein braunes Schlammbett. Grotteske Bilder bieten sich dem Auge: Halb aus dem Schlamm ragende Autos und Motorroller, verbogene und schmutzige Velos, eingedrückte Schaufenster, eine mit Geröll halb aufgefüllte Autoeinstellhalle. Die Tiefgaragen im unteren Dorfbereich sind teils bis zur Decke mit Geschiebe gefüllt. Telefonkabel ragen aus dem Boden.

Den Campingplatz hat das Unwetter besonders stark erwischt. Es sieht aus wie nach dem Krieg. Die meisten Wohnwagen sind komplett zerstört. 70 Dauermieter des Campingplatzes mussten ihre Behausungen aufgeben.

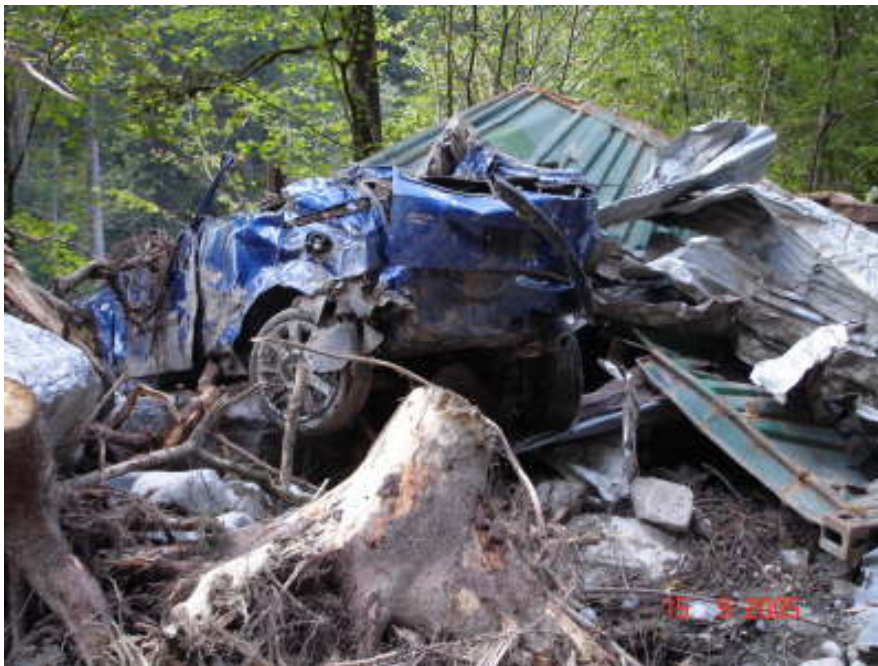


Abb. 5-3: Ein Bild der Zerstörung

### 5.3.1 Weite Teile des Dorfes Zerstört

Die Verwüstungen in Oey übertreffen jedes Mass an Vorstellungskraft. Die Geschäftslokale an der Hauptstrasse sind bis auf wenige Ausnahmen unbenutzbar geworden. Schlimm getroffen wurden die Banken, der Denner-Lebensmittelladen und das Motorradgeschäft „Highway 101“ im unteren Teil des Dorfes. Hier ist nichts mehr brauchbar.

Privathäuser wurden bis zum Erdgeschoss mit Schlamm, Sand und Geröll gefüllt. Die Hauptstrasse wurde vom Wasser über grosse Strecken unterspült, die Leitungen ragen aus dem Boden. Das ganze Schulareal ist für Monate nicht mehr benutzbar. Die Schulküche beispielsweise wurde bis an die Decke mit Schlamm gefüllt. Schulzimmer und Schulinventar sind total zerstört. Insgesamt 60 Häuser fielen der Flut zum Opfer.



Abb. 5-4: Das zerstörte Geschäft „Highway 101“

### 5.3.2 Leitungen schwer betroffen

Sehr schlimm mitgenommen wurden im ganzen Tal die Abwasserleitungen. Sie sind vollständig verstopft mit Schlamm und existieren teilweise gar nicht mehr. Aber auch Wasser-, Elektrizitäts- und Telefonleitungen wurden streckenweise aus dem Boden gerissen und weggeschwemmt. Von der Strasse zwischen Oey und Horboden sind noch ca. 25% intakt. Der Chirel und Fildrich haben ihre Läufe im ganzen Tal um über das Doppelte erweitert. An Steilhängen sind teilweise schluchtartige Abbrüche und Ausschwemmungen entstanden.

### **5.3.3 Zuggeleise zerstört**

Die Geleise der Simmentalbahn sind teilweise meterhoch mit Schutt zugedeckt oder unterspült. Stellenweise hängen die Schienen und Schwellen frei in der Luft. Signale und Oberleitungen stehen in Schräglage, Fahrdrähte sind heruntergerissen. Der Zugverkehr wird für Wochen ausfallen.

### **5.4 Ein Wunder – Keine menschlichen Opfer**

Glücklicherweise wurde während des ganzen Unwetters niemand schwer verletzt oder gar getötet. Es grenzt an ein Wunder, dass im Zeitpunkt der grössten Zerstörungen auf der Talstrasse keine Fahrzeuge unterwegs waren. Weitere Todesopfer wären eine sichere Folge gewesen. Die Statik der Häuser blieb grösstenteils erhalten. Und auch die sonst bei solchen Katastrophen üblichen Plünderungen blieben im Tal weitgehend aus.

### **5.5 Aufräumarbeiten**

Am Freitag, 26. August 2005, kann in Oey definitiv mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Das Wasser hat sich weitgehend zurückgezogen. Grund zum Jubeln hat jedoch niemand. Auf Grund des hohen Grundwasserpegels können viele Häuser noch immer nicht betreten werden. Erste Bewohner kehren tagsüber in ihre Häuser zurück. Der ortsansässige Ingenieur nimmt erste baustatische Analysen vor, um die Sicherheit der beschädigten Häuser zu prüfen.

Am Sonntag dann kommen die Aufräumarbeiten richtig in Schwung. Die Zivilschutzleitung wird verstärkt. Mit Baggern, Traktoren und Lastwagen wird der Schutt aus dem Dorf geführt. Zahlreiche Helfer von Zivilschutz und Armee sind wie die Bevölkerung im Dauereinsatz. Sei dies mit schweren Maschinen oder von Hand mit Schaufeln. Viele private Hausbesitzer und Landwirte setzen ihre Maschinen oder einfache Schaufeln zur Säuberung ein.



### 5.5.1 Hilfeleistungen

Unmittelbar nach der Katastrophe zeigt sich die Solidarität von vielen Mitmenschen. Im Internet gehen unzählige Hilfsangebote aller Art ein. Ganze Haushalte wollen an die Diemtiger Bevölkerung verschenkt werden und aus der ganzen Schweiz melden sich solidarische Bürger zur Mithilfe beim Aufräumen. Auch melden sich unzählige Kinder, welche bereit sind, ihre Spielsachen oder Plüschtiere an die Diemtiger Kinder zu verschenken.

Die Hilfsbereitschaft der Nachbargemeinden ist gross. Hilfsangebote kommen aber auch aus anderen Teilen des Kantons und der ganzen Schweiz. So von Feuerwehren, Zivilschutzorganisationen, Baugeschäften, Vereinen und Privatpersonen.

Erste Spendengelder treffen auf dem eingerichteten Spendenkonto ein.

All diese Hilfeleistungen sind für die Gemeinde Diemtigen äusserst wichtig. Da die Gemeinde selbst nicht genug Männer und Maschinen für die Räumungsarbeiten bereitstellen kann, ist sie stark darauf angewiesen. Auch Monate später wird man noch auf Hilfe angewiesen sein.



Abb. 5-5: Die Aufräumarbeiten sind im vollen Gange

### 5.5.2 Katastrophentourismus

Es gibt jedoch auch viele Menschen, die nicht ins Diemtigtal kommen um zu helfen, sondern um zu gaffen. Deswegen ist eine Einheit der Heerespolizei im Einsatz, um die Schaulustigen fernzuhalten. Der Katastrophentourismus würde die Einheimischen zu sehr belasten. Das Schadensgebiet wird so auch in der Nacht durch Patrouillen überwacht. Zusätzlich darf das Dorf nur mit speziellen Ausweisen betreten werden, welchen sich Betroffene und Helfer an einem eigens dafür eingerichteten Stand besorgen können.

### 5.6 Schutzmassnahmen für die Zukunft

Die Aufräumarbeiten im Dorf dauern an, und erst Monate später hat sich das Dorfbild von Oey endlich erfreulich verschönert. Doch die Spuren der Verwüstung sind noch lange nicht vollständig beseitigt. Im unteren Teil des Dorfes sieht es entlang der Strasse schon wieder aufgeräumt und wohnlich aus. Doch schaut man hinter die Häuser entlang des Flusses, so sind die Spuren der Verwüstung noch allgegenwärtig.



Abb. 5-6: Oey – 3 Monate nach dem Unwetter

Die Bewohner von Oey-Diemtigen haben neuen Mut gefasst. Viele Einheimische sind daran, ihre Geschäfte und Häuser wieder aufzubauen und zu renovieren, das Gewerbe rappelt sich langsam wieder auf. Doch viele der Dorfbewohner und Geschäftsbesitzer fragen sich, wie lange es wohl dauern wird, bis das nächste Unwetter seinen Weg ins Diemtigtal findet, und ob man dann besser darauf vorbereitet sein wird.

### 5.6.1 Grosseinsatz im Forstrevier Diemtigtal

Nach dem Unwetter wird in der Talsohle und den Seitenbächen des Diemtigtals im grossen Stil Holz geräumt. Das Wasser hat viel Holz weggespült und die Talstrasse zerstört. Das Trassee der neuen Fahrbahn wird bis zu drei Meter angehoben. Dem Bach allerdings wird breitflächig Platz zugestanden. Viele Bäume, vor allem Fichten, werden zusätzlich abgeholzt, damit beim nächsten Unwetter nicht wieder so viel Schwemmholz entsteht.

Der Revierförster hat den Auftrag, diverse Bäche zu räumen und die Seitenhänge von den alten, einsturzgefährdeten Bäumen zu entlasten. Denn diese könnten, wenn der Boden vom Wasser aufgeweicht wird, durch ihr Hebelgewicht nachgeben und fallen. Unter Umständen kann so ein ganzer Hang ins Rutschen kommen.

Falls die vielen Stämme im Wasser nicht mitgerissen werden, blockieren sie irgendwo und führen zu Überschwemmungen, wie dies in diesem Unwetter passiert ist. Genau das will man durch grosszügiges Holzfällen in Zukunft verhindern.

### 5.6.2 Felsbrocken als Schutz

Um das Dorf Oey vor künftigen Hochwassern zu schützen, wurde oberhalb der Chatzenlochbrücke (Abzweigung nach Diemtigen Dorf) ein Geschieberückhaltebecken erstellt. Diese Massnahme alleine reicht aber nicht.

Der Chirel wurde auf der rechten Seite mit einer massiven Blockrampe verbaut. Auf die bis zu vier Tonnen schweren aufgeschichteten und in sich verkeilten Felsblöcke kam zusätzlich ein Damm zu liegen. Die unterste Lage dieser ohne Beton erstellten Blockrampe liegt 1.5 Meter unter der Bachsohle.

Auf der linken Flussseite wurde das Gelände zwischen 50 und 80 Zentimeter abgesenkt um dem Wasser einen Überflutungstreifen zuzugestehen. Der Böschungsfuss wird mit Steinen aus dem Bach gesichert, die Gebäude erhalten so durch einen Damm Schutz.

Abb. 5-7: Ein Bagger bei der Arbeit >



# III . Management Summary

Oey-Diemtigen wurde von dem Unwetter schwer beschädigt, um nicht zu sagen zerstört. Wie eine Flutwelle ergossen sich Unmengen von Wasser in Oey. Die vielen Wassermassen kamen überraschend, man war auf eine Katastrophe dieses Ausmasses nicht gefasst gewesen. Die Natur hat uns wieder mal bewiesen, wie hilflos wir ihren Launen doch ausgesetzt sind.

Die Behörden jedoch reagierten schnell und richtig auf dieses unvorhergesehene Ereignis. Der sofortigen Evakuation ist es zu verdanken, dass niemand schwer verletzt oder gar getötet wurde. Ausserdem ist es bemerkenswert, wie schnell die Versorgung organisiert wurde.

Ich finde es erstaunlich, dass die Diemtigtaler Bevölkerung entgegen den Erwartungen ihrem Tal die Treue hielt und neuen Mut für die Zukunft fasste. Es wurde aufgeräumt, renoviert und frisch aufgebaut. Ausserdem traf man diverse Sicherheitsvorkehrungen, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhindern, oder zumindest deren Schadenausmass geringer zu halten.

Ein weiterer Lichtblick ist für mich die Solidarität, welche von der Schweizer Bevölkerung nach den Unwettern gezeigt wurde. Viele Menschen spendeten Geld oder halfen vor Ort bei den Aufräumarbeiten mit. Das zeigt mir, dass die Menschen in Notsituationen zusammenhalten und miteinander statt gegeneinander arbeiten.

Die zwei häufigsten verwendeten Quellen:

1. Die Internetseite der Gemeinde Diemtigen, wo ich umfangreiche Informationen über die Gemeinde selber wie auch über das Hochwasser einholen konnte.
2. Die Zeitungsartikel, welche nach dem Unwetter im Berner Oberländer (BO) erschienen sind, und sich mit dem Unwetter im Diemtigtal befassen. Ein Zusammenzug all dieser Artikel wurde mir auf Anfrage freundlicherweise von der Redaktion des BO gratis zugesandt.





# IV. Quellenverzeichnis

## Internetseiten:

<http://www.diemtigen.ch/index.html>

<http://www.diemtigen.ch/Portrait/portrait.html>

<http://www.diemtigen.ch/Hochwasser/hochwasser.html>

<http://www.diemtigtal.ch/>

<http://www.diemtigtal-tourismus.ch/>

<http://www.wetter.ch/result.asp=unwetter&URL=WETTERLOCATION>

[www.unwetterzentrale.de/uwz/spezial/hochwasser0508/UWZhochwasserveriAug05.htm](http://www.unwetterzentrale.de/uwz/spezial/hochwasser0508/UWZhochwasserveriAug05.htm)

## Zeitung:

Berner Oberländer, div. Artikel über das Unwetter in der Gemeinde Diemtigen, erschienen zwischen 23.08.2005 und 14.11.2005

## Quellen der Bilder:

Alle in dieser Arbeit gezeigten Bilder stammen von den folgenden drei Internetseiten:

- [www.diemtigen.ch](http://www.diemtigen.ch)
- [www.diemtigtal.ch](http://www.diemtigtal.ch)
- [www.diemtigtal-tourismus.ch](http://www.diemtigtal-tourismus.ch)

Ausnahme: Abbildung 2-1

- <http://www.donnerwetter.de/images/content/112/1124706226827.jpg>.

